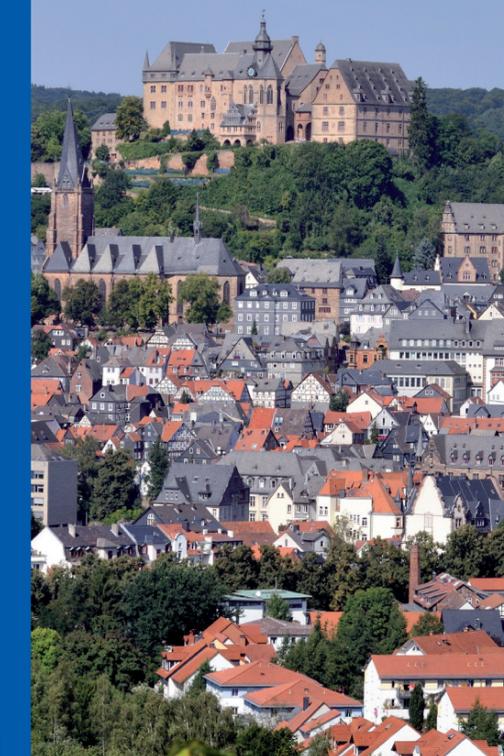


Wildtiere in der Stadt?



Für Fragen:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Untere Naturschutzbehörde
Rathaus
35035 Marburg

Klaus Bork ☎ (06421) 201 708
Ortrud Simon ☎ (06421) 201 709
Jörg Malkus ☎ (06421) 201 127
Umwelttelefon ☎ (06421) 201 403
Fax (06421) 201 470

Mailadressen
naturschutz@marburg-stadt.de
umwelt@marburg-stadt.de

Bei Sicherheitsproblemen mit Wildschweinen

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
FD Sicherheit und Ordnung
35035 Marburg

Stephan Grün-Fischer
☎ (06421) 201 831

(C) 2010
Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Fachbereich Bauen, Planen, Umwelt
Fachdienst Stadtgrün, Umwelt und Natur

Fotos

Titelbild: Georg Kronenberg, Marburg
Hintgrundbild: Jochen Friedrich, Marburg
Steinmarder: Beate Ludwig, Gießen
Fuchs: Uwe Krüger, Marburg
Siebenschläfer: Matthias Simon, Marburg
Waschbär: Ingo Bartussek, Kassel
Wildschwein: Derk Ehlert, Berlin
Text Luise Hartmannsberger, Klaus Bork, Ortrud Simon, Jörg Malkus, Marburg
Redaktion und Layout
Jochen Friedrich, Marburg
Druck Michael Spiegler, Bad Vilbel

Fuchs

(*Vulpes vulpes*)

Allgemeine Kennzeichen

- Größe mit Schwanz etwa 100 cm lang,
- Gewicht bis zu 10 kg,
- Alter bis zu 4 Jahre,
- vorwiegend nacht- und dämmerungsaktiv,
- gutes Gehör und guter Geruchssinn,
- Mäuse, Vögel, Kaninchen, reife Früchte und Beeren,
- großes Nahrungsangebot in der Stadt durch Komposthaufen, frei zugängliche Essensreste und Futterstellen anderer Tiere (Katzen, ...),
- lebt heute auch auf Friedhöfen, Parks, Waldrändern, Feldern.

Mögliche Probleme durch Füchse

- Plünderungen von Mülltonnen, Abfallkörben, Komposthaufen und Futterstellen (Katzen, ...),
- Tollwutgefahr in Deutschland durch Impfungen der Füchse weitestgehend eingedämmt,
- Gefahr der Übertragung des Fuchsbandwurms! (Alveoläre Echinokokkose).

Was können Sie tun?

Nahrungsangebot kontrollieren

- **nicht Füttern**,
- alle frei verfügbaren Nahrungsquellen entfernen (beispielsweise offenes Hunde-, oder Katzenfutter, Essensreste),
- Mülltonnen immer fest geschlossen und sauber halten.

Haus sichern

- mögliche Unterschlupfmöglichkeiten verschließen. Vorher sicherstellen, dass sich keine Füchse darin aufhalten,
- Grundstück umzäunen. Vorab die lokalen Vorgaben (z.B. Höhe, ...) bei der städtischen Bauverwaltung erfragen.

Vergrämen und Verhalten bei Begegnungen

- Stören der Tiere durch Lärm, wie Radio, lautes Rufen oder Stimmen - dies hat allerdings nur einen kurzzeitigen Effekt, die Ruhe bewahren und dem Tier einen Fluchtweg lassen.

Fuchsbandwurm

Parasit, der im Kot des Fuchs enthalten sein kann. Der Parasit kann beim Menschen lebensgefährliche Darmkrankungen auslösen. Die Krankheit bleibt oftmals bis zu 20 Jahre unentdeckt.

Vorbeugung

- Füchse nicht anfassen,
- Gemüse, Salat, Obst und Pilze gründlich waschen,
- bodennahe Früchte und Beeren möglichst nicht oder zumindest nicht roh essen,
- Hunde und Katzen regelmäßig entwurmen, da diese auch Überträger des Fuchsbandwurms auf den Menschen sein können.

Wildschwein

(*Sus scrofa*)

Allgemeine Kennzeichen

- Keiler (männliches Tier) bis zu 200 kg, Bache (weibliches Tier) bis zu 150 kg, Jungtiere bis zu 100 kg,
- Alter bis zu 20 Jahre,
- Allesfresser, zum Beispiel Würmer, Larven, Knollen, Wurzeln, Garten- und Feldfrüchte, Pilze, ...,
- lebt in Familienverbänden (Rotten), Keiler sind meist Einzelgänger,
- benötigt für die Körperpflege feuchte Stellen, in denen es sich wälzen kann („Suhlen“) sowie Bäume, an denen es sich kratzen kann („Malbäume“),
- lebt immer häufiger in waldnahen Randgebieten,
- ist nacht- und dämmerungsaktiv.

Mögliche Probleme durch Wildschweine

- „Umgraben“ von Flächen in Gärten, Parks und Friedhöfen bei der Suche nach Nahrung,
- Beschädigen von Zäunen,
- Durchwühlen von Mülltonnen, Abfallkörben, Komposthaufen,
- Gartenteiche können Wildschweine zusätzlich anziehen, wenn sie sich am Rande suhlen können.

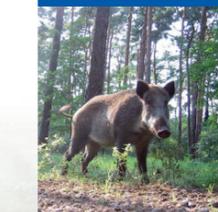
Was können Sie tun?

Nahrungsangebot kontrollieren

- Alle frei verfügbaren Nahrungsquellen (Katzen-, Hunde-, Igelfutter, Nahrungsreste) und Fallobst entfernen,
- keine Essensreste, Kompost oder Gartenabfälle in Waldnähe abladen,
- Komposthaufen absichern und verschließen.

Haus sichern

- Garten umzäunen - vorab die lokalen Vorgaben (z.B. Höhe, ...) bei der städtischen Bauverwaltung erfragen,
- Abfalltonnen und Komposthaufen umzäunen oder verschließen.



Verhalten bei unbeabsichtigten Begegnungen

- Vergrämung durch Lärm (nur kurzzeitiger Effekt),
- Ruhe bewahren,
- dem Tier einen Fluchtweg lassen,
- keine hektischen Bewegungen machen und nicht fluchtartig wegrennen,
- ruhig stehen bleiben und sich langsam zurückziehen!





Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Seit Jahren kommt es in Marburg und den Stadtteilen zu einem vermehrten Auftreten von Wildtieren in Wohngebieten. Auf der Suche nach Nahrung und Unterschlupf gelangen Fuchs, Marder, Wildschwein und Waschbär immer näher an menschliche Siedlungen. Viele Tiere verlieren dabei ihre angeborene Scheu vor Menschen. Die Auswirkungen sind vielfältig und reichen von Lärmbelästigung über Unordnung bis hin zu Verunreinigungen. Begegnungen mit Wildschweinen führen häufig zu Verunsicherungen und Ängsten in der Bevölkerung.

Wildtiere in Wohngebieten bejagen?

Wildschweine, Marder, Waschbären und Füchse sind wildlebende Tiere, die grundsätzlich dem Jagdrecht unterliegen. Eine Bejagung ist aber nur auf land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich nutzbaren Gebieten erlaubt. In Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen und Gärten ist die Jagd ausüben gesetzlich verboten. In besonderen Ausnahmefällen kann der Grundstückseigentümer bei der Unteren Jagdbehörde des Landkreises Marburg-Biedenkopf um die Vermittlung eines lokalen Jägers bitten.

Was können Sie tun?

Bei eventuellen Schäden durch Wildtiere in der Stadt besteht keinerlei Anspruch auf Ersatz. Die Sicherung von Grundstücken oder Gebäuden liegt in der alleinigen Verantwortung der Eigentümer! Wir wollen Ihnen Informationen und Ratschläge geben, wie Sie selbst aktiv dazu beitragen können, dass die Wildtiere ihren Lebensraum nicht weiter in die Städte ausdehnen. Bei Fragen helfen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde gerne weiter!

Ihr


Dr. Franz Kahle
Bürgermeister



Steinmarder

(*Martes foina*)

Allgemeine Kennzeichen

- Größe bis zu 70 cm
- Gewicht bis zu 1,5 kg,
- Alter bis zu 10 Jahre,
- lebt in Wald und Feld, vermehrt in Dörfern und Städten,
- sucht Unterschlupfmöglichkeiten in Ställen, Gemäuern, Holzstößen, Steinhäufen und in Wohnhäusern,
- Fleischfresser, frisst aber auch Früchte,
- nachtaktiv.

Mögliche Probleme durch Marder

- nächtliche Ruhestörungen durch Lärm auf Dachböden,
- Zerstörung von Dachisolierungen,
- zerbissene Autokabel,
- nächtlicher Einbruch in Hühnerställe,
- erhebliche Geruchsbelästigung durch Kot und Urin (auch „Markierung“ durch geschlechtsreife Tiere).



Siebenschläfer

(*Glis glis*)

Allgemeine Kennzeichen

- mausähnliches, nacht-aktives Nagetier,
- ähnelt vom Aussehen einem kleinen Eichhörnchen mit braun-grauer Fellfärbung,
- Größe bis zu 40 cm,
- Gewicht bis zu 150 g,
- Alter bis zu 9 Jahre,
- lebt ursprünglich in Laub- und Mischwäldern,
- ernährt sich überwiegend von Rinde, Knospen, Blätter, Früchte oder Samen verschiedener Laubbäume, aber auch von Schnecken, Insekten, Eiern, Jungvögeln, hält Winterschlaf von September/Oktober bis Mai/Juni (abhängig von der jeweiligen Witterung),
- in Gebäuden auch während des Winters aktiv.

Mögliche Probleme durch Siebenschläfer

- nagt an elektrischen Leitungen, Lebensmitteln und Möbeln,
- Verunreinigungen durch Kot und Urin,
- erhebliche nächtliche Lärmbelästigungen möglich,
- schläft häufig in Vogelnistkästen.

Der Siebenschläfer ist nach dem Naturschutzrecht eine besonders geschützte Tierart!



Waschbär

(*Procyon lotor*)

Allgemeine Kennzeichen

- Größe bis zu 85 cm,
- Gewicht bis zu 10 kg,
- schwarze Färbung im Augenbereich,
- quergebogelter Schwanz,
- nordamerikanischer Kleinbär,
- wurde Mitte des 20. Jahrhunderts in Deutschland ausgesetzt und hat sich seither massenhaft verbreitet,
- nachtaktives Raubtier,
- hohe Anpassungsfähigkeit, Neugier, Geschicklichkeit, Lernfähigkeit.

Mögliche Probleme durch Waschbären

Auf nächtlicher Nahrungssuche kann es zu verschiedenen Belästigungen kommen:

- Ruhestörungen und Zerstörungen,
- Geruchsbelästigung (Kot, Urin, ...),
- Dachböden, Zwischendecken und Gartenschuppen werden oftmals aufgesucht und durchstößert, dienen als Schlafplatz und als Ort für die Jungenaufzucht.



Was können Sie tun, um Waschbären, Marder und Siebenschläfer vom Haus fernzuhalten?

Nahrungsangebot kontrollieren und reduzieren!

- **Oberstes Gebot: Nicht Füttern,**
- alle frei verfügbaren Nahrungsquellen entfernen (Katzen-, Hunde-, Igelfutter, Nahrungsreste und Fallobst).

Haus sichern

- Einschlupfmöglichkeiten verschließen (Mauerlöcher, Belüftungsschlitze, defekte Dachfenster, lockere Dachziegel)! Vorher sicherstellen, dass sich kein Tier auf dem Dachboden befindet, um keine Tiere einzusperren. Bei Tieren, die Winterschlaf halten (Siebenschläfer) besonders nachschauen,
- alle Klettermöglichkeiten durch Metallplatten sichern (Dachrinnen, raue Fassaden, Pflanzenrängitter, Zaunelemente, ...),
- Überstiegsmöglichkeiten von benachbarten Bäumen durch das Einkürzen überhängender Äste verhindern,
- Haus- und fassadennahe Bäume und Sträucher kürzen,
- Bäume in 1 Meter Höhe mit glatter Metallmanschette schützen (Kletterschutz),
- Schornstein mit Metallgitter so sichern, dass der Rauch entweichen kann, die Öffnung aber keinen Zugang ermöglicht,
- Katzenklappen so sichern, dass keine unerwünschten Tiere ins Haus gelangen (Katzenhalsband mit Schloss-Sensor),
- Gekippte Fenster nachts schließen,
- Mülltonnen und Komposthaufen verschließen oder abdecken (wenn nötig mit Riegelverschluss).

Bei Marderproblemen am Auto

- Garage nutzen,
- beim Parken im Freien
 - Motorraum von unten mit Maschendraht sichern!
 - Anbringen von Elektroden im Motorraum (Weidezaunprinzip),
 - Mechanische Schutzvorrichtungen im Motorraum als Kabelschutz.

Vergrämen und Vertreiben

- Tagsüber wollen Marder, Siebenschläfer und Waschbär schlafen. Vergrämen durch lauten Lärm an den Orten, an denen man das Tier vermutet (kurzzeitiger Effekt),
- Menschlicher Geruch wirkt abschreckend, deshalb wirkt das Auslegen getragener und ungewaschener Kleidung (alte Socken, ...),
- Verwendung von Ultraschallgeräten, welche für den Menschen nicht hörbare Töne erzeugen. (Aber beachten Sie: diese Töne sind auch von Hunden, Katzen und Kindern hörbar),
- nachts Schlupflöcher verschließen.

